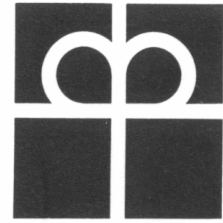


Jahresbericht 2008

der Fachstelle für Suchtprävention
des Diakonischen Werkes Eschwege/Witzenhausen



„Sucht ist

wenn man seinen Geburtstag nur noch virtuell feiert.“

Ein Jugendlicher 14 Jahre

Die Informations- und Kommunikations-Technologie hat in den letzten 10 Jahren weltweit die Kommunikationsstrukturen der Gesellschaft grundlegend verändert.

Neue Medien sind für viele Jugendliche und junge Erwachsene (generation-@) unverzichtbar geworden. Die Entwicklung zeigt eine noch nie da gewesene Dynamik und scheint erst der Anfang der Verknüpfung realer und virtueller Welten zu sein.

Mehr und mehr zeigt sich aber auch, dass die Nutzung neuer Medien zu Problemen führen kann. Vor allem bestimmte Angebote des Internets haben ein besonderes Potenzial, Nutzer sehr stark an sich zu binden (Zitat oben).

Im psychosozialen Bereich zeigt sich problematisches Verhalten in Form eines Kontrollverlustes mit negativen Auswirkungen auf soziale Beziehungen, Freizeitverhalten und Leistungen in Beruf und Schule. Vor allem Online-Games (besonders world of warcraft) und Online-Kommunikation (zum Beispiel Chats) weisen ein hohes Suchtpotenzial auf. Das Internet birgt auch in anderen Zusammenhängen Probleme und Risiken, so zum Beispiel durch Grenzverletzungen im sexuellen und Gewalt-Bereich (Gewaltdarstellungen) oder durch Übergriffe in Chats. Vor allem Kinder und Jugendliche laufen Gefahr, mit Inhalten konfrontiert zu werden, die sich negativ auf die soziale und psychosexuelle Entwicklung auswirken.

Ziel der Prävention sollte der kontrollierte, komplementäre Umgang mit dem Internet sein und nicht die Abstinenz.

Natürlich sollen auch Erwachsene von der Prävention erreicht werden. Kinder und Jugendliche sind aber eine besonders wichtige Zielgruppe. Die Begleitung durch erwachsene Bezugspersonen unterstützt sie dabei, angemessene Nutzungsformen zu entwickeln.

Auch die Stärkung von Schutzfaktoren (wie z.B. Selbstwert, Sozialkompetenz) und der Abbau von Risikofaktoren (wie z.B. vermeidende Konfliktbewältigungsstrategien, unrealistische Erwartungen an das Internet, soziale Ängstlichkeit) tragen zur Prävention problematischer Nutzung von Internetangeboten bei.

Viele Präventionsansätze in diesem Feld setzen bei der Förderung von Medienkompetenz an. Im vergangenen Jahr lag ein deutlicher Schwerpunkt unserer Arbeit in diesem Bereich. Die Nutzer sollen dabei unterstützt werden, realistische Erwartungen an das Internet aufzubauen, insbesondere in Zusammenhang mit Erwartungen an soziale Beziehungen und an Möglichkeiten der Emotionsregulierung.

Nähere Informationen über diesen Bericht hinaus zu den Aktivitäten der Fachstelle sind auf unserer Internet-Seite suchtprevention-eschwege.de nachzulesen.

Faszination Medien – Fortbildungsreihe für Lehrer

In der Reihe „Faszination Medien“, die es schon seit 2003 im Werra-Meißner-Kreis gibt und in Zusammenarbeit mit der Jugendförderung des Kreises durchgeführt wird, fanden im Jahr 2008 vier Fortbildungsveranstaltungen für die Beratungslehrer für Suchtprävention statt. Kooperationspartner in diesem Fall war das Staatliche Schulamt. Thematisch ging es um „Gewalt in Computerspielen“, „Mediensucht bei Onlinerollenspielen“, „Gefahren von Chat-Rooms und Jugendschutz im Internet“ sowie um „Cyberbullying und Happy Slapping“. Die Fortbildungen hatten einen hohen Selbsterfahrungsanteil.



Faszination Medien - Elternarbeit

Korrespondierend zur Arbeit mit Lehrern zielt unsere Medienkompetenzarbeit speziell auch auf Eltern. In diesem Zusammenhang fand zum Beispiel eine Elternveranstaltung an der Anne-Frank-Schule in Eschwege statt. Sie stand unter dem Thema „Chatten und Kommunikation im Internet – Faszination und Risiken“

Netz mit Webfehlern

Die Hessische Landesstelle für Suchtfragen (HLS) und die Techniker Krankenkasse haben 2008 das Projekt „Netz mit Webfehlern“ ins Leben gerufen. Die HLS führt dazu mit Partnern vor Ort Informationsveranstaltungen und Medienkompetenzseminare für die verschiedenen Zielgruppen durch. Weiterhin sind zwei

Informationsbroschüren veröffentlicht worden. Parallel dazu sollen die Suchtberatungsstellen zum Umgang mit dem neuen Problem qualifiziert und in einem weiteren Schritt Möglichkeiten zur Selbsthilfe eröffnet werden.

Im Werra-Meißner-Kreis haben wir im November 2008 zwei Veranstaltungen mit Unterstützung des Projektes „Netz mit Webfehlern“ durchgeführt. Am 13.11. sprach der bundesweit bekannte Journalist Thomas Feibel vor über 100 interessierten Besuchern zum Thema „Killerspiele im Kinderzimmer – Kinder begleiten, schützen und fördern“. Am Folgetag stellte er in einer Lesung sein aktuelles Jugendbuch „Blackmail“ vor und diskutierte mit Jugendlichen von acht Klassen zu deren Umgang mit Computern, Internet und PC-Spielen.



Juice-Box – mobile alkoholfreie Cocktailbar

Als Reaktion auf den steigenden Alkoholkonsum bei Jugendlichen wurde im Werra-Meißner-Kreis eine mobile, alkoholfreie Cocktailbar eingerichtet, an der frisch gemixte alkoholfreie Drinks als Alternative zu alkoholischen Cocktails angeboten werden. Diese Bar dient gleichzeitig als niedrigschwelliger Ort, an dem Alkoholkonsum mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und Multiplikatoren thematisiert werden kann.

Voller Stolz blicken wir im zweiten Jahr ebenfalls auf beinahe 30 Veranstaltungen

zurück. Die Palette der Veranstaltungen reichte auch im Jahr 2008 von Jugendveranstaltungen, über Dorf- und Stadtfeste, hin zu Sportevents und Schulfesten. Dazu gehörten aber auch Workshops an Schulen am Vormittag oder die Gestaltung von Empfängen.

In diesem Jahr gab es erstmalig auch eine enge Zusammenarbeit mit dem Projekt BOB der HNA bzw. der Werra-Rundschau. Das Projekt möchte junge Erwachsene unterstützen, eine Person aus ihrer Mitte auszusuchen, die für das sichere Fahren verantwortlich ist und auf den Konsum von alkoholischen Getränken verzichtet. Ziel der Aktion ist es, die Zahl der Verkehrsunfälle zu verringern, bei denen zu hoher Alkoholkonsum eine Rolle spielt.



PAPILIO – Suchtprävention im Kindergarten

PAPILIO ist ein Programm für Kinder im Kindergartenalter und richtet sich gegen die Entwicklung von Sucht- und Gewaltverhalten. Die Drei- bis Sechsjährigen sollen ihre eigenen Gefühle und die Gefühle anderer kennen lernen, respektieren und damit umzugehen wissen. Durch PAPILIO erwerben die Kinder soziale und emotionale Kompetenz, entdecken ihre Möglichkeiten und werden stärker - gegen eine spätere Entwicklung von Sucht und Gewaltverhalten.

14 Kindertagesstätten im Werra-Meißner-Kreis arbeiten bereits mit dem Programm in der alltäglichen Arbeit. Über 60 Mitarbeiterinnen wurden in sechs



Ausbildungsgruppen geschult. Im Jahr 2008 haben die beiden ersten Kindertagesstätten ihr Zertifikat erhalten als sucht- und gewaltpräventive Kindergärten: Der evangelische Kindergarten Rossbach und der AWO-Kindergarten in Hoheneiche. Weitere Zertifizierungen werden im Jahr 2009 folgen. Papilio wird von der AOK Hessen und dem Hessischen Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit gefördert.

Im Oktober 2008 konnten wir in Zusammenarbeit mit dem beta-Institut und der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen wiederum einen Papilio-Tag mit der Augsburger Puppenkiste diesmal im Kultur- und Kongresszentrum Bad Sooden-Allendorf durchführen. Alle Projektkindergärten brachten ihre Kinder zu den Vorführungen der Puppenkiste „Paula und die Kistenkobolde“ mit. Außerdem fanden eine Informationsveranstaltung für interessierte Kindergärten und ein Pressegespräch statt.



Spielzeugfreier Kindergarten

Die Herausnahme des Spielzeugs und der Spielangebote aus dem Kindergarten-

Alltag für einen begrenzten Zeitraum ist eine Methode, eine Situation zu schaffen, in denen Kindern Zeit- und Spiel-Räume geschaffen werden, um Erfahrungen mit ihren Möglichkeiten und Grenzen zu machen und so Lebenskompetenz, als Schutzfaktor gegen Sucht zu entwickeln. Der Kindergarten Ermschwerd führt das Projekt Spielzeugfreier Kindergarten schon seit Jahren erfolgreich durch. Erstmals hat sich im vergangenen Jahr die Kindertagesstätte in Neu-Eichenberg an das Projekt herangewagt.

ErLebensparcours „Bin ich stark fürs Leben?“

Ein halbes Schuljahr hat eine Schulklasse aus dem Gesundheitsbereich der Beruflichen Schulen Eschwege den ErLebensparcours der Fachstelle für Suchtprävention überarbeitet und teilweise verändert. Neu ist auch der Name „Bin ich stark fürs Leben?“



In dem Parcours, einer Mitmachausstellung, geht es um Sucht und deren verschiedene Ausprägungen. Durch Erleben, Erfühlen, Agieren und Spielen soll der Zugang zu Themen erleichtert werden, die oft mit Tabus behaftet sind und auf einer rein verstandesmäßigen Ebene kaum Identifikation ermöglichen.

„Sucht hat viele Ursachen“, darauf weisen Plakate hin, die die Stationen begleiten. Sucht hat etwas damit zu tun, wie man sein Leben bewältigen kann, mit Wünschen, Sehnsüchten und Träumen. Bei den Aktionsständen werden die Sinne angesprochen, das aktive Erleben und

Erfühlen, aber auch das Bedürfnis, einfach einmal träumen zu können.

Die Schüler werden angeregt, sich selbst sinnlich mit dem Thema Sucht und Lebensqualität zu beschäftigen. Sie müssen sich öffnen und auf die verschiedenen Situationen einlassen. Der ErLebensparcours steht in Zukunft wieder anderen Schulen zur Ausleihe zur Verfügung.

Ein Ausblick

Das Jahr 2009 wird sowohl das Thema Mediensucht als auch Alkoholprävention fortführen. Dabei wird die mobile alkoholfreie Cocktailbar „Juice-Box“ in die dritte Saison starten. Ab Ostern steht sie Gemeinden, Schulen, Jugendorganisationen, Kirchengemeinden und Vereinen wieder zur Ausleihe zur Verfügung. Nähere Informationen und Anmeldungen unter www.juice-box.eu.

Derzeit bereiten wir ein kommunales Aktionsbündnis gegen Alkoholmissbrauch auf der Ebene der Stadt Eschwege vor, das von einer Altstadtkonferenz im letzten Jahr beschlossen wurde. Eine kleine Arbeitsgruppe aus Jugendförderung, Polizei und Fachstelle für Suchtprävention erarbeitet ein Konzept, das im Frühjahr verabschiedet und dann umgesetzt werden soll. Wenn es gut angenommen wird, kann es Signalwirkung für andere Kommunen im Kreis haben.

Im Frühjahr 2009 wird auch die neu gestaltete und aktualisierte Internet-Präsenz der Suchtprävention an den Start gehen. Dort sind alle Projekte, Aufgabenfelder und aktuellen Entwicklungen der Prävention detailliert beschrieben.

Fachstelle für Suchtprävention
Harald Nolte
Neuer Steinweg 9
37269 Eschwege
Tel. 05651/76102
suchtpraevention@t-online.de
suchtpraevention-eschwege.de
starke-eltern.de